

Marinezeichner nach Pola (Pula) berufen, wo er u. a. auch den Kindern von Admiral Miklós Horthy Zeichenunterricht gab. Nach dem 1. Weltkrieg als Vertragslehrer am Gymn. in Triest angestellt, wurde S. 1923 als „unerwünschter Slowene“ gekündigt und begann i. d. F. neben seiner Lehrtätigkeit als Illustrator für slowen. Z. (u. a. „Naš glas“, „Novi rod“, „Novice“) zu arbeiten. 1929 übersiedelte er nach Slowenien, wo er als Fachlehrer in Lenart v Slovenskih gorah und Celje wirkte, gleichzeitig aber weiterhin für Z. („Ilustracija“ u. a.) Illustrationen lieferte und ab 1931 an mehreren Ausst. teilnahm. Während des 2. Weltkriegs nach Serbien ausgesiedelt, unterrichtete Š. nach Kriegsende an der Lehrerbildungsanstalt in Portorož. An allen künsterl. Zeitströmungen teilhabend, umfaßt sein maler. Œuvre Seestücke, Porträts und Stilleben. Daneben entstanden eine Reihe von aquariellierten Reiseskizzen, Federzeichnungen, Holzschnitten und Karikaturen. Bedeutung im slowen. Kontext erlangte er v. a. als Marinemaler.

W.: s. u. SBL.

L.: *Enc. Jug.; PSBL; SBL (m. W. und L.); Thieme-Becker; Vollmer; F. Šijanec, in: Celjski zbornik 1, 1951, S. 138ff. (m. B.); ders., A. S. 1887-1947, 1952; L. Menaše, Avtoportret na Slovenskem (= Ljubljana. Moderna Galerija. Razstave 52), Ljubljana 1952 (Kat.); J. Mesesnel u. a., A. S., retrospektivna razstava, Piran 1972 (Kat.); Enc. Slovenije 11, 1997.* (E. Hüttl-Hubert)

Sís František, Journalist und Politiker. Geb. Marschow, Mähren (Maršov, Tschechien), 5. 9. 1878; gest. Praha, Tschechoslowakei (Tschechien), 17. 8. 1938. – Bruder des Journalisten Vladimír S. (geb. 30. 6. 1889; gest. 2. 7. 1958) und der Journalistin Miloslava (Milada) Sísová (geb. 5. 2. 1887; gest. 11. 4. 1947). Nach Absolv. des Gymn. in Brünn (Brno) begann S. ab 1897 ein Jusstud. an der Univ. Prag, brach dieses jedoch ab, um für jungtschech. Lokalbil. zu arbeiten. Daneben trat er als Redner bei Versmlgg. der Freisinnigen Nationalpartei auf und stand Kramář und Rašín (beide s. d.) nahe. 1909–10 war S. Sekr., 1910–18 Generalsekr. dieser Partei. Im 1. Weltkrieg gehörte er zur Spitze der tschech. Widerstandsbewegung und organisierte im „Mafia“-Geheimausschuß durch seinen in Sofia ansässigen Bruder Kontakte mit dem Ausland, bes. mit Rußland. 1917 gründete er die gegen Österr. gerichtete Wochenztg. „Národ“, beteiligte sich an der Vorbereitung des Manifests der tschech. Schriftsteller und im folgenden Jahr an der Veran-

staltung der Theaterfeste in Prag. 1917–21 fungierte S. als Chefred. der Ztg. „Národní listy“. Im Februar 1918 Mitbegründer der späteren Tschechoslowak. Nationaldemokrat. Partei, im Juli 1918 Mitgl. des Nationalkomitees, 1918–20 Abg. der revolutionären Nationalversmlg., wurde er später auch ins Abg.haus des tschechoslowak. Parlaments gewählt, trat jedoch seine Mandate an Parteigenossen ab. 1921–23 stud. er in Paris Politol., war zugleich Korrespondent von „Národní listy“ und gründete dort das Comité Slave. 1923–30 polit., dann Oberdir. von „Národní listy“, 1925–30 Stellv. der Nationaldemokrat. Partei. S., der außerdem Mitgl. einer Freimaurerloge war, schwankte in seinen polit. Überzeugungen: In der ersten Hälfte der 20er Jahre unterhielt er Beziehungen zur Gruppe Hrad und zu P. Šámal (s. d.), um sich später jedoch radikal nationalist. zu orientieren. 1930 zog sich S. aus der Politik zurück und publ. in „Národní listy“ eine Geschichte der „Mafia“.

W.: O problémech československé zahraniční politiky, 1919; Politické posláni čsl. národní demokracie, 1919; Svobodomyšlné epištohy, 1919; Vznik svobodného zednářství obřadu skotského ..., 1936; etc.

L.: *Lex. böhm. Länder (m. L.); Otto, Erg.bd.; Politická elita meziválečného Československa 1918-38, 1998 (m. B.); Milan Churaň u. a., Kdo byl kdo v našich dějinách ve 20. století, 1998 (m. B.); Josef Tomeš u. a., Český biografický slovník XX. století 3, 1999; J. Čechurová, in: Osobnost v politické straně, ed. P. Marek, 2000, S. 290f.* (M. Sekera)

Šišić Ferdo, Historiker. Geb. Vinkovci (Kroatien), 9. 3. 1869; gest. Zagreb, Jugoslawien (Kroatien), 21. 1. 1940; röm.-kath. – Sohn eines Militäring., mütterlicherseits dt. Abstammung. Nach Schulbesuch in Agram stud. Š. an der dortigen Univ. sowie 1889–91 an der Univ. Wien Phil. Nach Ablegung der Lehramtsprüfung war er 1892–1906 als Lehrer an Gymn. in Gospić, Esseg (Osijek) und Agram tätig. Zugleich forschte er sowohl in kroat. Archiven und Bibl., als auch in Paris, verschiedenen Städten Italiens, London, Wien, Graz und Budapest. 1900 Dr. phil. der Univ. Agram. 1902 für kroat. Geschichte habil., war er bis 1906 Priv.Doz. für kroat. Geschichte des 12. bis 14. Jh., 1906 ao. Prof., 1909 o. Prof. für kroat. Geschichte an der Univ. Agram als Nachfolger seines Lehrers Tadija Smičiklas, 1910 o. Mitgl. der Südslaw. Akad. Ab 1908 auch kurzzeitig polit. tätig, war er ab 1910 Mitgl. der kroat. Abordnung zum ung. LT, wo er sich der Schulfrage annahm. Im Juli 1911 nahm Š. den Posten eines Sekr.